

12.18

Abgeordneter Mag. Felix Eypeltauer (NEOS): Frau Präsidentin! Hohes Haus! Wir NEOS – das wissen Sie alle – lieben und feiern das gemeinsame Europa. Wir brennen für die Idee, dass hier ein in der Welt einzigartiger Raum der politischen Freiheit für 440 Millionen Menschen besteht, die diesen Raum ihre Heimat nennen, nicht getrennt durch Grenzen, sondern vereint vor allem auch durch den European Way of Life. Was heißt European Way of Life? – Das ist ein Lebensgefühl von Freiheit und auch von Sicherheit. Es heißt, Freundschaften am ganzen Kontinent zu haben. Es heißt, zu leben, zu arbeiten, zu wohnen, zu lieben, wo man möchte und wie man möchte. Es heißt, sich im Nachtzug von Wien nach Rom keine Gedanken über Roaminggebühren machen zu müssen und vieles mehr. Es heißt, mit Erasmus plus die Lehre in ganz Europa machen zu können. Es heißt für Unternehmen, für Unternehmerinnen und Unternehmer, den gewaltigen Binnenmarkt bespielen und sich dadurch am globalen Markt besser behaupten zu können.

Natürlich muss das alles noch viel mehr heißen. Wer dieses vereinte Europa liebt, muss es kritisieren und muss es weiterentwickeln. Heute geht es darum, wie 440 Millionen Europäerinnen und Europäer bestmöglich mitentscheiden können, welchen Kurs die Europäische Union künftig nimmt. Deshalb beschließen wir, und das ist sehr begrüßenswert, die Weiterentwicklung der Europäischen Bürgerinitiative, die damit wesentlich niederschwelliger wird. Sie ist, das wurde vorher schon ausgeführt, ein Instrument der direkten Demokratie und erlaubt es einer Million Bürgern aus zumindest sieben Mitgliedstaaten, mit einem Anliegen vor die Kommission und das Europäische Parlament zu treten. Für das Sammeln der Unterschriften, auch das ist schon ausgeführt worden, gibt es künftig ein kostenfreies Onlinesammelwerkzeug und es kommt zu zahlreichen Erleichterungen und Klarstellungen. Europäische Demokratie wird heute also auch hier in Österreich ein kleines Stück erlebbarer und direkter.

Geben wir uns aber bitte keinen Illusionen hin! Die wahren Chancen für ein starkes Mit-einander Europas liegen natürlich woanders: Das beginnt bei der Kommission, die von nationalen Regierungen besetzt wird, statt dass wir die Kommissionspräsidentin direkt wählen; es geht weiter bei den Wahlen zum EU-Parlament, wo wir nationale Parteien statt europäischen Listen wählen; das drückt sich darin aus, dass das Europäische Parlament noch immer kein Gesetzesinitiativrecht hat; das gipfelt darin, dass EU-Wahlkampagnen meistens von innenpolitischen Scharmützeln bestimmt sind, die wenig und teilweise überhaupt nichts mit der Zukunft Europas zu tun haben. Dabei, meine sehr geehrten Damen und Herren, wären das alles gewaltige Chancen, und die gehören genutzt. Das sage ich Ihnen als Angehöriger einer Generation, die ganz wesent-

lich darauf angewiesen ist, dass sich die Union in Zukunft stark und gemeinsam weiterentwickelt und in der Welt behauptet.

Jetzt frage ich Sie – oder fragen wir uns bitte gemeinsam –: Wer könnte diese Chance nutzen? – Ich sage Ihnen, das könnten mutige proeuropäische Politiker sein, wahre Staatsmänner und Staatsfrauen, denen die europäische Art zu leben ein Anliegen ist und die sehen, dass sich die Wirtschaft und der Freiheitsraum nur dann in der Welt behaupten können, wenn wir politisch enger zusammenarbeiten. Die Gelegenheiten gibt es natürlich auch. Ratspräsidentschaften sind solche Gelegenheiten, die gerade laufenden Verhandlungen zum EU-Finanzrahmen sind solche Gelegenheiten.

Leider erleben wir von unserer Regierungsspitze momentan gerade Aussagen über Tricks und Fallen und die Darstellung der Union als einen geldgierigen Verein. Das finde ich, ehrlich gesagt, verantwortungslos. Das ist ein weiterer Schritt auf jenem gefährlichen Weg, der gefährlich für die Zukunft Europas und für die Zukunft der Freiheit und des Wohlstands meiner Generation ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich schließe: Die europäische Art zu leben, von der ich gesprochen habe, in Freiheit, in Wohlstand und in Demokratie, hängt auch davon ab, wie wir die Europäische Union weiterentwickeln, wie wir stärker zusammenstehen, auch, indem wir demokratische Instrumente stärken – da ist die Europäische Bürgerinitiative ein wertvoller Mosaikstein –, aber viel mehr noch, indem wir mutige, verantwortungsbewusste Politik machen und indem sich Politikerinnen und Politiker, die sich dieser Politik und dieser Zukunft auch wirklich verpflichtet fühlen, für mehr Europa, für ein handlungsfähigeres Europa, für ein stärkeres Europa einsetzen, das in der Welt mit einer Stimme spricht und das sich behaupten kann. – Vielen Dank. *(Beifall bei den NEOS.)*

12.23

Präsidentin Doris Bures: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Johann Singer. – Bitte.